V 108

Lichtenberg G.

całość

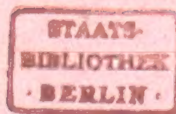
k. 14

8.4.11

zarejestrowana

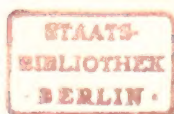
Georg Chr. Lichtenberg.

Geb. zu Oberramstadt bei Darmstadt, 1. Juli 1742.
Gest. zu Göttingen, 24. Febr. 1799.





Georg Christoph Lichtenberg





G. G. LICHTENBERG.





LICHTENBERG.

Nach Henschels Büste





Gez. v. Lucas i. Darmstadt

Pfarrhaus zu Oberramstadt.



p.202.



zu legen, sondern: ohne Zudringlichkeit und als brächte es die Natur der Unterredung so mit sich, jedem der Gegenwärtigen, wo möglich, Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß Er Witz oder Verstand oder Kenntnisse besitze. Jedem nach seiner Art. Wenn doch dieses beherzigt würde, was würde nicht aus den Gesellschaften werden? Diese große, aber freilich etwas seltne Gabe, die immer in dem Subjecte, Menschenliebe und Weltkenntniß, und überdas bescheidenes Gefühl von eigenem anerkannten Werth voraussetzt, wird nicht leicht jemand in einem höhern Grade besitzen können, als sie unser unsterblicher Möser besessen hat. Wahrlich, sagte einmahl ein Mann von Geist zu uns, wenn man mit Mösern oft in Gesellschaft kömmt, so fängt man an zu glauben, man wisse etwas und sey etwas.

Ein Blättchen von Hogarth.

Weder der Raum noch die Zeit haben es uns diesesmahl verstattet, unserer sonstigen Gewohnheit gemäß, eine Folge von Hogarthischen Köpfen zu liefern. Wir geben also hier nur ein einziges kleines Blatt von ihm, das mehr für die Geschichte der Werke dieses Künstlers und dessen an Apotheose grenzende Verehrung in England merkwürdig ist, als wegen seines inneren Werths. Es stellt die Scene aus Pope's Lockenraub vor (Canto IV. v. 121), wo Sir Plume den von Belinden erhaltenen Auftrag, die Locke von dem Räuber zurückzufordern, ausrichtet. Der Künstler hat den Augenblick gewählt, da Sir Plume dem Baron vis à vis, erst die Dose eröffnet und dann den —*casum*.

He first the snuff-box open'd, then
the case.

Man sagt, Hogarth habe diese Vorstellung auf

auf den Deckel einer goldnen Dose gestochen, die man einem Herrn überreichte, der in dem Gedichte eine Rolle hat, und von diesem Deckel hat man nachher Abdrucke gemacht. Von diesen Abdrucken existiren wahrscheinlich nur drey. Der, wovon Herr Samuel Ireland *), der Verfasser der Graphic illustrations of *Hogarth*, seine Copie genommen hat, welche Hr Riepenhausen hier mit möglichster Treue liefert, ist in dem Besitz des Lord Orford (ehemahligen Sir Horace Walpole's). Ein zweyter Original-Abdruck wurde im Jahr 1786 in der Auction eines Herrn Gulstone für drey und dreyßig Pfund Sterling verkauft, das sind etwa numero rotundo zweyhundert Reichsthaler. Wahrscheinlich war Hogarth damahls nicht viel über siebenzehn Jahre alt. Sollte der Verstoß gegen die Einheit des Orts, da hier Belinde in demselben Zimmer sitzt, wo die Locke zurückgefordert wird, vorsätzlich seyn, so wäre dieses und die Figuren der Damen, die

*) Er muß nicht mit seinem Vetter, dem Verfasser vom *Hogarth* illustrated verwechselt werden, der John heißt.

die alle etwas von dem Milchmensch haben, doch schon eine Spur von der Laune, die sich nachher im Paulus vor dem Felix zeigte. Aus dem Text des Hrn. Ireland erhellt, daß dieses nur der bloße Umriß des Stücks ist, und daß es auf der Dose selbst mit Schraffirung und Schatten und Licht ausgeführt war. In einer andern Auction wurden drey und dreyßig kleine unbedeutende Blätter mit 270 Pf. Sterling (1620 Rthlr.) bezahlt, da noch im Jahr 1775 die vollständige Sammlung seiner Hauptwerke, gebunden, von dessen Witwe für 13 Guineen (83 Rthlr.) verkauft wurde. Selbst diese Thorheit einzelner Glieder eines reichen Volks, macht dem Ganzen immer Ehre, und wirkt in der Summe zur Erweckung des Genies mit. Die Verehrung der Heiligen ist überhaupt sehr mannichfaltiger Art. Der eine verehrt sie als Richtschnur seines eigenen Lebens, der andere

„Halb Opfer-Ochs, halb Priester,

schlachtet sich in Demuth vor ihrem silbernen Bilde, mit der Augspurger Probe im Nacken, und ein Dritter küßt ein Paar Spuhllumpen, die die Tradition für Fragmente ihrer Hemden ausgiebt. Wenn nur der Ruhm eines Mannes im Munde der Weisen lebt, das Mitschreyen der Steine verdirbt niemahls was.



Erklä-

1773.

Lieber — [illegible]

Siehe daß gleich die beyden Magazin an die [illegible] [illegible] Nahmen ich daraus geschrieben habe, und sey versichert daß ich in diesem Jahrhundert nicht aufhören werde zu seyn

Dein treuer Freund
G. C. Lichtenberg

Noch ein [illegible]
Noch den [illegible],
Noch - - - - - - .
und noch [illegible] [illegible]
Noch - - - - - . + + +



ale

Lichtenberg an Gleim.

Göttingen, 6. Oktob. 1794.

Dörte:

Wohlgebohrner Herr,
Hochzuverehrender Herr Canonicus,

Vorgestern, am 4te October, erhielt ich
von der Post eine Kiste mit dem geschmackvoll-
sten Porzellan, das mir je unter Augen ge-
kommen ist, und ein Brief dabey sagt mir,
es sey ein Geschenk von Ihnen für mich.
Die Auswahl verräth sogleich den Dichter
der

Lich.

der Schwägerin, so wie ihr seit früher alles
verwirrt, was er dachte und schrieb und
wählte. — Aber wie glauben Sie wohl,
Verehrungswürdigster Mann, daß ich armer
dem Geschenke gegenüber stand? Wie zu
Thränen gerührt bey dem Gedanken:
Du mußt denn doch noch nicht so ganz
Nichts seyn, wie du glaubst, weil Goethe
noch deiner gedenkt und dich ehrt. Die
Erwähnung dieses Andenkens auch mir, dem
alles in der Welt, ~~den~~ der Genuß der Freude
selbst und das laudari a laudatis auch,
genommen, zwar bin ich gleichgültig geworden
ist mir unbeschreiblich. Nun bedenken Sie,
theuerster Mann, wie abgemessen mir das
herrliche Geschenk zu kam: Der darauf
folgende Tag, der 5t October, war zwar
der Festtag meiner glücklichen Verbindung
mit

mit meiner liebenswürdigen Gattin, der ich mein Leben zu danken habe, und deren Umgang auch jetzt das größte Glück desselben ausmacht. Die freudige aber stille Feyer dieses Tages wurde also im Beyseyn meiner vier Kinder von uns mit einem Frühstück aus diesem mir heiligen Geräthe eröffnet. Wenn Könige besser erzogen würden als sie es gewöhnlich werden, und wenn sie bloß zu beklagen sind, ~~[illegible]~~, ich glaube sie würden mich eines solchen Geräthes wegen beneiden können.

Empfangen Sie, Verehrungswürdiger Mann, hiermit meinen herzlichsten Dank für die erquickende Freude, die Sie einer mitten in Göttingen zwar sehr einsamen, aber nichts destoweniger glücklichen Familie durch Ihr unvergeßliches Geschenk so gerade zur Wonne gemacht haben. Ich werde an die untere Seite des Bretts mit Stahl graviren,

deine Hütte

dann setzte Farbe ein, wie ich hatten dachte,
mit Schriftzügen, die der Mahlerey als sehr,
zollend nicht blos an Farbe gleichen sollen,
die Worte ~~setzen~~ setzen lassen:

Dieses
schenckte mir,
der Dichter der Grazien,
Deutschlands Tyrtæus und Anacreon,
GLEIM,
am 4ten October. 1794.
Eingeweiht am Tage darauf, dem
Jahrtage meiner glücklichen
Eheverbindung
von mir, einer geliebten Gattin und
vier Kindern. G. C. Lichtenberg.

Mit den herzlichsten Wünschen für Ihr
theures Leben, und mit der innigsten Verehrung
Ihres Geistes und Herzens verharre ich
Ew. Wohlgebohrn

gehorsamst ergebener
Diener

Göttingen d. 6. Oct.
1794.

GCLichtenberg

Lichtenberg?

Den Kindern dieser Welt,

den rothen, weißen ~~und~~ blauen und schwarzen,

(Menschen, ...en, Augen und Augenbrauen)

entbietet seinen Gruß aus einer andern Welt

J. L. L.

Verschwommene Menschen.

Wenn ich mir Essen und Trinken erst abgewöhnt hätte, so würde ich auf mein Ruhestübchen zu.

Weit davon ist gut für'n Schuß.

Ein verbrannt Kind fürchtet Feuer.

Wer nicht in die Sonne zu [illegible] Abends sich die Augen nicht

Wem Kartoffeln schmecken sollen muß nicht an gebratenen Kapaunen riechen

Das ist die Antwort auf ~~[illegible]~~ die mir jüngst [illegible] Briefchen. Zur Antwort auf die jüngst gütige [illegible] schicke ich Ihnen den Schattenriß meiner rechten Hand, die [illegible] zur Verzierung und zum — — Plätzchen ~~[illegible]~~ ein vortreffliches Geschmack[illegible] und der einzige den ich jetzt kenne und den die [illegible]. den 3. [illegible] kann ich gewiß, und namentlich [illegible] verehre. Ich bin mit wahrer Hochachtung Ihr ergebenster Diener und [illegible] Lichtenberg

Herm. Grimm.

Lichtenberg.

Lichtenberg.



Herm. Grimm.

